

Niedersayda gebürtig und auf dem Gymnasio und Seminar zu Freiberg gebildet. Derselbe hat sich als Schriftsteller, besonders in geographischer Hinsicht, für die Dorfschulen bekannt gemacht, und ist ein guter Organist.

Noch reihen wir an diese Aufstellungen einige, den Ort betreffende merkwürdige Begebenheiten:

Im Jahre 1622 den 15. Mai ist ein so heftiges Schloßenwetter und eine solche Wasserfluth gewesen, daß es zum Schulstubenfenster hineingegangen, und Stube und Haus voll Schloßen geschwemmt hat; 3 Häuser sind weggerissen worden, 7 Menschen dabei umgekommen und den 17. Mai gemeinschaftlich beerdigt worden. Im Jahre 1626 hat der Lehnrichter Glöß einem Paar Zwillingen die Namen Adam und Eva bei der Taufe geben lassen. Im Jahre 1631 ist eine Tochter von einem Barthel Tröger, genannt der Steinschneider, an schweren Gebrechen und venerischer Krankheit an einem Baum gestorben; da Niemand sich ihrer erbarmte, hat sie der Gerichtsherr Hans Wolf v. Hartisch auf einem Schlitten mit 2 Pferden im August aus Mitleid hinfahren, ihr lauten, singen und eine Predigt halten lassen. Im Jahre 1632 sind 8 Personen von böhmischen Soldaten erstochen, erschossen und todtegehauen worden. In demselben Jahre sind 153 Personen an der Pest und im Jahre 1633 wiederum 64 Personen daran gestorben. Die Pest ist durch einen Hammer Schmidtsgefallen Martin, der daran gestorben, eingebracht worden. Im Jahre 1632 den 15. Nov. ist ein Hans Dietrich v. Hartisch an derselben gestorben. Im Jahre 1633 den 17. September Hans v. Hartisch auch daran, und in demselben Jahre den 3. September ist eine Frau v. Hartisch in Freiberg an der Pest gestorben und hier des Nachts zwischen 11 und 12 Uhr in die Kirche beerdigt worden. Im Jahre 1634 den 21. Febr. haben die böhmischen Reiter geplündert, 7 Wohnungen angezündet, einen Bauer, Caspar Griesbach, mit verbrannt, darauf hat der Schulmeister ins Kirchenbuch geschrieben: „Gott wolle dieses Uebel, das sie als Freunde ausgeübt, an ihnen wieder rächen!“ In demselben Jahre den 12. Octbr. haben sie einen Junggesellen, George Müller, todtegehauen. Die Einwohner haben sich in diesem Jahre Tag und Nacht auf den Feldern und in Wäldern aufhalten müssen.

Im Jahre 1745 ist der grüne Ornat von Anna Christina v. Hartisch der Kirche geschenkt worden, und ein blauer desgleichen im Jahre 1751 von Frau Magdalena Elisabeth v. Hartisch; der jetzt vorhandene blaue ist ein Geschenk des Rittmeisters v. Hartisch. Noch sind andere Geschenke der Kirche verehrt worden: Im Jahre 1744 ein Altar-Kreuz von einem Hans Wolf Glöß; ob es dasselbe, von Alabaster sehr schön gearbeitet, jetzt auf dem Altar stehende ist, weiß man nicht.

Im Jahre 1751 ist besonders eine große Reparatur am Thurme vorgenommen worden. Im J. 1747 den 14. Juni ist ein so heftiges Schloßenwetter gewesen, daß Alles (wie es im Kirchenbuche steht) gänzlich in hiesiger Gemeinde ruinirt worden ist. Eine Dorothea Dienelin ist im 41. und 43. Jahre von unehelichen Kindern entbunden

worden, hat eidlich geschworen, diese Kinder wären von unbekanntem Kerlen; 6 Jahre vor ihrem Ende sind ihr nach und nach alle 10 Finger abgeschworen; ihre Tochter hat ihr die Nahrungsmittel in den Mund gegeben; vor ihrem Ende hat sie mit bitterer Reue ihre Meineide gestanden und 2 schon verstorbene Ehemänner genannt, und ist den 5. Juli 1753 gestorben und mit einer Abdankung beerdigt worden. Im Jahre 1763 sind der Kriegsdrangsale wegen Viele gestorben, nämlich 54 Personen. Im J. 1772 sind wegen der großen Theuerung und Hungersnoth 80 Personen gestorben. Im J. 1799 den 31. August ist ein sehr großes Schloßenwetter gewesen; da aber eine sehr zeitige Ernte gewesen, so war fast Alles vorher eingeerntet. Im J. 1761 vom 13. November an, bis im September 1762 haben 3786 Boten geschafft werden müssen, und 122 Mann zum Schanzen. Der ganze Verlust im 7jährigen Kriege in aller Hinsicht ist auf 20,262 Thlr. 8 Gr. im Jahre 1764 den 16. März eidlich bestätigt worden, wobei der Bote täglich 4 Gr. und der Schanzer 6 Gr. gerechnet worden ist. Im Frühjahr 1806 hat der Scheffel Samenkorn, wegen der nassen Ernte 1805, 9—10 Thlr. gegolten; Samenhafer 4—5 Thlr. Vieles Brod zerfiel, so schlecht buk es sich. Im Jahre 1813 galt das Korn kurze Zeit 7—8 Thlr., und im Frühjahr 1817 8—10 Thlr., Hafer 3—4 Thlr. wegen des schrecklich nassen Sommers und der nassen Ernte; da veranstaltete der Pfarrer David Leberecht Seyler mit Hilfe Hans Dietrich Alexander v. Hartisch, des Rittmeister Hans Adolph v. Hartisch und der Gemeinde, mit 154 Thlr. Geld, etwa 20 Scheffel Getraide-Lieferung, und durch 6 Scheffel Korn unentgeltlich und 8 Scheffel zu geringem Preise von dem damaligen Amtshauptmann v. Ende, eine Bäckerei und Spinnerei, daß vieles Brod ganz geschenkt, oder wohlfeil verkauft wurde, und wöchentlich Spinnerlohn mit Hilfe der beiden Kirchenvorsteher, Johann Caspar Müller und Carl Friedrich Thiers ausgezahlt wurde; es wurden über 1200 Thlr. Geld umgesetzt, und da das Stück flächsen Garn bis zu 1 Thlr. stieg, nur 24 Thlr. Geld zugesetzt. So viel vermag geneigter Wille, vereinte Kraft, Eintracht und Beharrlichkeit.

Es haben sich einmal ein Paar Fleischergefallen, auch sagen einige, es wären Müller gewesen, mit Beilen gehauen, daß Beide gestorben; das Denkmal von Sandstein stand noch in einem Garten, ist aber vor ein Paar Jahren zerbrochen. Noch ist eine Linde hier unter dem Namen Marterlinde, die statt einer alten vor einigen Jahren neu gepflanzt worden ist, die erste war sehr stark und zerspalten; zum Andenken, daß ein Mensch wäre verbrannt worden und viele Martern ausgestanden habe, soll dieselbe diesen Namen führen, oder sollte in dem Namen der Marterlinde nicht auch hier, wie anderwärts, der Begriff liegen, daß dabei ehemals ein Crucifix am Wege gestanden habe?

Ferner stehen zwei Linden neben einander, davon die eine zum Andenken des Regierungsjubiläums des höchstseligen Königs Friedrich August, und die andere zum Andenken an die erste Vermählung unsers höchstverehrten, jetzt regie-